

## Bernd Marin

Der Standard, Wien, 11.09.2006

### „What the World Wants“

Eine der größten Banken der Welt, 125 Millionen Kunden in 76 Ländern aller Kontinente, hat mit dem Oxford Institute of Ageing „die größte globale Studie aller Zeiten“ zum Thema Ruhestand beauftragt. 20.000 Personen und 6.000 Unternehmen in 20 Ländern, die 62% der Weltbevölkerung repräsentieren, gaben erstaunliche Antworten.

„The Future of Retirement“ zeigt eine Art Kulturrevolution zum Dritten Lebensalter gegenüber der Nachkriegszeit: heute stößt die Welt von gestern mit der Welt von morgen zusammen. Angesichts des offensichtlichen Versagens der Regierungen – und Unternehmen - in Pensions- und Pflegefragen begannen die Leute längst, eigene Lösungen zu entwickeln, die mit den alten Gewohnheiten und Rezepten nichts mehr gemein haben. Was eigentlich will die Mehrheit der Weltbevölkerung?

- \*Eine neue Vision späteren Lebens, als Zeit neuer Lebenschancen und „reinvencion“ und nicht bloß Ruhe und Erholung.
- \*Einen weltweit dramatischen Pluralismus an Einstellungen zum Alter und Altern in allen Altersstufen respektieren.
- \*Herkömmliche Pensionierung als Welt von gestern: Überwältigende (72-80%) globale Ablehnung eines fixen Pensionsalters und von Zwangspensionierungen - jede(r) sollte arbeiten solange sie/er will und kann. Feste Altersgrenzen jenseits derer man nicht weiterarbeiten *darf* werden als ebenso unzulässiger Zwang und Beeinträchtigung aktiven Lebens erlebt wie der Zwang, aus materieller Not weiterarbeiten zu *müssen*.
- \* Vorbereitungen auf diese neue Welt aktiven Älterwerdens sind auf allen Ebenen noch völlig unzureichend: bei

Arbeitgebern, Regierungen, Finanzdienstleistern und Individuen. Es besteht großer Erklärungs-, Unterstützungs- und Beratungsbedarf aller Art, weil kaum ein Thema so hohe Bedeutung wie die Lebensplanung für das spätere Leben hat – sowie natürlich Nachfrage nach neuen Spar- und Investmentprodukten zur Glättung des Lebenseinkommenszyklus und als Versicherung gegen Langlebigkeit jenseits öffentlicher Grundversorgung. Immerhin assoziieren nur 14% der Erdenbürger Alter mit „finanzieller Unabhängigkeit“ und zeigen damit das Ausmaß der Vorsorgelücke bzw. –Erfordernisse.

\* Die alte Dreiteilung – Ausbildung, Arbeit und Ruhestand – der Welt bis gestern wird durch einen „truly blended life plan“ abgelöst, wo *in jedem Lebensalter* unterschiedliche Mixes von Arbeit und Freizeit, Lernen und Ruhe koexistieren, anstatt rigide aufeinander abzufolgen. So wollen geradezu sensationelle drei Viertel aller Erdenbürger im „idealen Alter“ arbeiten *können und dürfen*, überwiegend aus sozialen Gründen, aber *nicht* arbeiten *müssen*.

\* Abwechselnd arbeiten und Freizeit genießen wird als „idealer späterer Lebensstil“ gesehen. Passiver Ruhestand ohne jede Erwerbsaktivität wird ein Minderheitensideal der Unterschichten: nur noch 21% wollen in Rente „nie mehr für Geld arbeiten“ und nur 29% halten die Vermeidung von Stress für eine Glücksvoraussetzung im Alter. Die anspruchsvolle Anspruchslosigkeit früherer Generationen, die im Ruhestand *nichts als* Ruhe und Erholung von einem allzu anstrengenden Leben suchte, ist vorbei. Statt passiver Verrentung ist Wahlfreiheit wann und wie Arbeit und Ruhe kombiniert werden oberste Priorität.

\* Alter“ selbst wird völlig neu definiert: 71% sehen „alt“ erst mit dem Verlust geistiger und körperlicher Fähigkeiten und nur selten wird ein bestimmtes Lebensalter allein als „alt“ angesehen: in keinem einzigen Land definiert mehr als eine Minderheit „Alter“ mit dem offiziellen Pensionsalter.